
V o r b e r i c h t.

Kennt der angehende Philosoph denjenigen Theil der theoretischen Philosophie, der sich zu den übrigen Theilen, und überhaupt zu allen Wissenschaften, wie ein Organon, verhält: so ist er in den Stand und in die Nothwendigkeit gesetzt, sich zu jenem Theile zu wenden, der sich, wie die Basis zu einem Gebäude, verhält. Dieser Theil ist die Metaphysik.

I. Was ist also die Metaphysik, und aus welchen Theilen besteht sie? U. Hat diese Wissenschaft einigen Werth?

I. Die berühmtesten Philosophen weichen in der Erklärung der Metaphysik noch mehr, als in der Erklärung der Philosophie überhaupt, von einander ab. Indessen scheint doch A. G. Baumgarten, welchen Kant den scharfsinnigsten und glücklichsten Analysen der menschlichen Erkenntnis nennet, die treffendste Erklärung der Metaphysik gegeben zu haben. Dies

ser sagt, die Metaphysik sey die Wissenschaft, der zusammen hängende Inbegriff, der allgemeinsten, materiellen Principien der menschlichen Erkenntniß. — Durch diese Erklärung wird

a) der Unterschied der Metaphysik von der Logik, Physik und Moralphilosophie genau angegeben. Die Logik trägt zwar auch die allgemeinsten, aber nicht materielle, sondern formelle, Principien der menschlichen Erkenntniß vor, nämlich, die Denkgesetze, und die allgemeinen und besonderen Kennzeichen des Wahren und Falschen. Die Physik und Moralphilosophie tragen zwar materielle, aber nicht die allgemeinsten, Principien vor. — Materiell sind die Principien, wenn sie nicht durch die Form des Erkenntniß = Vermögens, durch das Wesen der Verstandes = Operationen, sondern durch den Inhalt der Gegenstände wahrer Erkenntnisse, bestimmt werden. — Principien sind selbst evidente Sätze, aus denen man die Wahrheit anderer Sätze ableiten kann. — In der oben gegebenen Erklärung kommen auch

b) die meisten Metaphysiker überein, daß nämlich diese Wissenschaft sich mit dem beschäftige, was in der menschlichen Erkenntniß das Höchste ist. — Endlich läßt es sich nach dieser Erklärung

c) nicht mehr zweifeln, daß die Metaphysik eine eigene, besondere, Wissenschaft ist. — Leibniz und Meiner behaupten, sie sey keine besondere Wissenschaft, sondern könne in die Logik, Physik und Moral vertheilt werden. Allein diese Behauptung wird durch Folgendes widerlegt: Sicher ist es, daß es materielle Principien der menschlichen Erkenntniß gibt. Solche Principien liegen in der reinen Mathematik, in der

der Physik, in der Moral, zum Grunde; auch muß es schon darum materielle Principien geben, weil es formelle gibt, da letztere aus den ersteren gebildet werden. Unter den materiellen Principien nun, die sich nicht widersprechen können, muß es einige gemeinschaftliche, höchste, geben, in denen die übrigen zusammen laufen. Es gibt also einige allgemeine, höchste, materielle Principien der menschlichen Erkenntniß. Diese können wir ausheben und in ein System bringen, und dann bauet der Logiker, der Physiker, der Moralist, seine Wissenschaften darauf. Jene Principien können also nicht mehr in diese Wissenschaften vertheilet werden, da sie eben darum, weil sie die höchsten sind, auch allen diesen Wissenschaften gemeinsam sind.

Aus dem Begriffe und Zwecke der Metaphysik lassen sich auch die Theile derselben bestimmen. Diese sind a) die Ontologie mit Einschluß der Pneumatologie; b) die Cosmologie, und c) die natürliche Theologie.

a) Die Ontologie untersucht die allgemeinsten Eigenschaften, Beschaffenheiten, Verhältnisse und Unterschiede der Dinge. Der allgemeinste Unterschied ist, daß die Substanzen entweder materielle, oder geistige, sind, daher denn die Pneumatologie hier nicht ausgeschlossen werden kann.

b) Die Cosmologie erforschet die allgemeinsten Verknüpfungen, Gesetze und Zwecke der Substanzen, welche dieses Universum ausmachen, und in denen wir eine, unsere Fassungskraft übersteigende, Einrichtung, sowohl im Ganzen, als in den einzelnen Systemen und Theilen, z. B. in den drey Naturreichen, in dem Baue der Organe, in dem Sonnensysteme &c., bemerken.

c) Die natürliche Theologie untersucht das Daseyn und die Eigenschaften eines unendlich vollkommenen Wesens, welches wir Gott nennen.

Diese drey Theile, in dieser Ordnung, machen das genaueste System aus, indem wir

- a) die Substanzen;
- b) ihren Zusammenhang, und
- c) ihren Urheber kennen lernen.

II. Hat die Metaphysik einigen Werth? — Wenn in der Metaphysik auf Deutlichkeit und Bestimmtheit der Begriffe, auf Gründlichkeit der Beweise, auf Angemessenheit des Ausdruckes, und auf lichtvolle Anordnung des Ganzen und der einzelnen Theile gesehen wird, so ist der Werth dieser Wissenschaft ausgemacht. Die Metaphysik bringet Licht, das ist, Klarheit, Deutlichkeit und Bestimmtheit, in unsere Erkenntnißmasse, und in alle Wissenschaften, sie erzeuget Haltung und Festigkeit, das ist, Gründlichkeit, Zusammenhang und Ordnung. Dieses erhellet aus folgenden Gründen:

a) Sie analysiret die Grundbegriffe und Grundurtheile des menschlichen Verstandes;

b) sie ist es, welche, wie die Litterargeschichte lehret, in Verbindung mit der Logik die Wissenschaften zu der jezigen hohen Stufe der Vollkommenheit empor gehoben, oder neue erfunden hat: Leibnitz, Wolf, Baumgarten, Lessing, Crusius, Bant, Sulzer, Mendelssohn u. waren Logiker und Metaphysiker;

c) sie

c) sie verschaffet uns Grundsätze, vermittelt deren wir den Ungrund übertriebener Meinungen und gefährlicher Irrthümer einsehen und widerlegen können, z. B. daß es keinen Gott, keine Vorhersehung, kein künftiges Leben, keine Freyheit zc. gebe.
— Endlich macht sie uns

d) mit dem höchsten Zwecke des menschlichen Verstandes bekannt.

Es gibt zwey Arten der Metaphysik, welche die entgegen gesetztesten Folgen haben: Diejenige Art, welche der Metaphysik den schärfesten Tadel und die äußerste Verachtung zugezogen hat, führet in dunkle Labyrinth, welches bey unsinnlichen Gegenständen leicht geschieht, sie bauet ihre Entscheidungen auf willkührliche Begriffe, auf einseitige und übertriebene Vorstellungsarten, und gibt sie dann für Aussprüche der Vernunft und für Einsichten der Natur aus. Diese ist die Quelle von leeren und gewagten Speculationen, sie ist das Werk der abgeschmacktesten Terminologie, der Katechismus vorgestaffter Secten - Meinungen, das Feld endloser Streite, die Klippe des gesunden Menschenverstandes, die Mutter des Dogmatismus und Scepticismus, und was ihr sonst noch für Benennungen beygelegt werden. — Die zweyte Art suchet unbefangen und vorsichtig den Ursprung jener Urbegriffe und Grundurtheile, welche der menschlichen Erkenntniß sogenannte objectiv Zusammenhaltung geben sollen, in dem Stoffe der Empfindungen und der historischen Erkenntniß auf, bestimmet und ordnet sie vermittelt der Denkgesetze, prüfet die Gründe und Gegengründe der Meinungen über wichtige Gegenstände, und bemerket die Gränzen des menschlichen Verstandes und der Gültigkeit seiner Gründe. Von dieser einzigen Metaphysik gilt das, was wir oben von dem Werthe derselben erinnert haben. Ihre Aussprüche

He müssen in allen Wissenschaften anerkannt werden. Die Früchte einer solchen Metaphysik sind die Früchte des reifsten Denkens, nämlich feste Ueberzeugung in Ansehung dessen, was in den Erkenntnißkreis des Verstandes gehöret, ruhige Bescheidenheit und Toleranz in Ansehung der entgegen gesetzten und sehr ausschweifenden Meinungen, endlich sorglose Gleichgültigkeit in Ansehung dessen, was wir vermöge der Gränzen unseres Verstandes nicht wissen können, und zu unserer Beruhigung und Glückseligkeit auch nicht zu wissen brauchen.